

Das Gute Haus - Casa Bună

April 2011

*Ein neuer Anfang
für obdachlose Menschen
in Rumänien*

Str. E.A.Bieltz 69
550031 Sibiu
Rumänien
Tel.: +40 269 229391
a.paluszek@breakingthewall.com

**Liebe
Freunde,
liebe
Unterstützer
des "Guten
Hauses",**

Ostern - aus christlicher Sicht das Fest der Auferstehung

Christi - steht vor der Tür. Jetzt, in der Karwoche - der wichtigsten Woche der Fastenzeit, ist die Zeit um nochmals in uns zu gehen und evtl. hier und da neue Weichen zu stellen - unser Leben neu auszurichten. Wir alle sind fehlerhafte Menschen und brauchen diese regelmäßige Neuausrichtung, um so Gott allmählich immer näher zu kommen. Deshalb beginnt die Karwoche in der orthodoxen Kirche traditionell mit dem Gottesdienst der Krankensalbung - wir bitten Gott darum, uns sowohl körperlich wie auch seelisch zu heilen. Schließlich dann Ostern - die Auferstehung! Wir haben alle die Hoffnung, dass es trotz all unserer Fehler, an welchen wir vielleicht bis dahin hin- und wieder zu verzweifeln glaubten, es doch einen neuen Anfang gibt - dass die spirituelle Übung der Fastenzeit nun auch Früchte tragen wird. Die eine oder andere Schwäche werden wir vielleicht doch nicht innerhalb einer Fastenzeit ablegen können, aber vielleicht haben wir uns eine neue Strategie überlegt oder zumindest noch fester beschlossen uns dieses Problems anzunehmen. Das alles nehmen wir nicht auf uns, weil Gott so furchtbar streng ist und von uns deshalb eine militärische, absolute Disziplin fordert, sondern weil wir glauben, dass dies uns ein Stück mehr Seelenfrieden bringen wird - denn - wie der hl. Augustinus sagt: „Unruhig ist unser Herz, o Gott, bis es Ruhe findet in Dir!“

Dies dürfte vielleicht für einige von Ihnen der Sinn des Osterfestes sein. Diese hier beschriebene Suche nach Gott nehmen wir mal mehr, mal weniger ernst - doch sind sich die allermeisten Christen (und nicht nur

die) darüber einig, dass die Entwicklung zu einem guten Menschen hin DAS Ziel des menschlichen Lebens schlechthin ist - während alles andere im Vergleich dazu vielleicht für unseren Alltag eine Bedeutung hat, doch gemessen an diesem Ziel, es doch relativ bedeutungslos bleibt.

In der Regel entscheiden wir ganz frei, ob wir uns solchen Themen widmen wollen, oder nicht. Für die Bewohner des „Guten Hauses“ ist dies jedoch ein bisschen komplizierter - denn unabhängig von wirtschaftlichen Faktoren, Arbeitslosigkeit, fehlender Qualifikation etc. spielen auch deren Persönlichkeit, Einstellung zur Arbeit und zum Leben allgemein und vor allem vielleicht ihr Umgang mit Mitmenschen bei deren Reintegration eine sehr entscheidende Rolle.

Die Symbolik des Osterfestes ist im „Guten Haus“ besonders gut spürbar - denn unabhängig davon, ob der jeweilige Bewohner einen religiösen Glauben pflegt oder nicht, so geht es doch allen im „Guten Haus“ lebenden Menschen darum, ihr Leben wieder in geregelte Bahnen zu kriegen - vielleicht zum wiederholten Mal! Denn es kam auch vor, dass unsere Bewohner, welche sowohl einen Arbeitsplatz als auch eine Bleibe gefunden hatten, nach einiger Zeit ihren Arbeitsplatz aus von ihnen unabhängigen Gründen (Wirtschaftslage) wieder verloren - und dass jemand, der ohnehin am Existenzminimum lebt und die hohen Nebenkosten in der Winterzeit auch nur mit externer Hilfe bestreiten kann, keine finanziellen Rücklagen bilden kann - ist wohl selbstverständlich. So wäre es z.B. mit Frau David, welche viele von Ihnen vor einem Jahr vor der Geburt ihres Kindes mit Geld für die Babyerstaussstattung unterstützt haben. Frau David hat sich zu unserer Freude vom Vater des Kindes nicht erpressen lassen - sie hat ihre Kinder nicht dem Staat überlassen und lieber den sehr schwierigen Weg als alleinerziehende Mutter gewählt -

einen Weg der in Rumänien mehrfach schwieriger ist als der Weg einer alleinerziehenden Mutter in Deutschland. Frau David verlor vor wenigen Wochen ihren Arbeitsplatz und ist seit wenigen Tagen wieder im „Guten Haus“ - denn das städtische Mutter-Kind Zentrum fühlt sich für Frau David nicht mehr zuständig. Weit weg von der Realität des rumänischen Alltags pflegt das Mutter-Kind-Zentrum eine Politik nur einmaliger Unterstützungen. Eine Mutter, welche dort ein mal einen Platz erhalten hatte, kann sich später nicht nochmal an die gleiche Stelle wenden. Ob dies aus legaler Sicht zulässig ist, prüfen wir zur Zeit - denn immerhin hat auch Rumänien die internationale Kinderrechtskonvention unterschrieben. Wir können uns vorstellen, Frau David dabei zu unterstützen auf dem Klageweg sich die ihr zustehende Unterstützung zu erkämpfen - wahrscheinlich wäre es das erste Mal in Rumänien, dass ein obdachloser Mensch eine Behörde verklagt!

Arkadiusz Paluszek
Projektleiter

Ein neuer Anfang steht uns allen zu - immer und immer wieder!!! Deshalb werden wir niemals Hilfe ablehnen, nur weil jemand sie in der Vergangenheit bereits erhalten hatte.



Haudegen mit Alterserscheinungen



Wie ein alter Bekannter abermals das Gute Haus erfolgreich verlassen konnte.



Selbstmordgedanken gebracht hatte, wieder einigermaßen zu stabilisieren. Solcherlei Notwendigkeit überwog die berechtigten Befürchtungen, dass Haus sei einem alten Menschen nicht gerecht.

So kam also zu Weihnachten ein neuer Gast in unser Heim. Sichtbar mitgenommen, verbrachte er die ersten Tage hauptsächlich in seinem Bett, schlief, ging ab und zu herunter um einen Zigarettenstummel aufzurauchen und mit den kreisenden Bewegungen eines Menschen, der keine Zähne mehr im Mund hat, ein Stück Brot zu mümmeln.

Mit den Wochen wurde er zugänglicher, machte Scherze, wie sie nur einem Mann mit viel Erfahrung und derber Erziehung zustehen, putzte mit leidenschaftlicher Hingabe mehrmals am Tag den Herd und nervte die übrigen Bewohner mit der Monopolisierung der Fernbedienung. Ein ganz normaler, alter Mann - fast. Denn sobald ihm etwas nicht passte, glaubte er ein Druckmittel parat zu haben: „Ich mache eine Dummheit...“ oder: „Sie werden ja sehen...!“ Wenn er aber gut drauf war, erzählte er von früher, von seinem Hirtendasein, von dem Hof, den Mitknechten, den Mädchen und davon, wieviel Schnaps sie damals trinken konnten.

Nach und nach wurde jedoch immer offensichtlicher, dass unser Betreuungsangebot nicht seinem Bedarf gerecht werden konnte, immer öfter waren Bad und Toilette mit Urinpfüten auf dem Boden bedeckt, manchmal auch mit anderen Exkrementen. Zwei ganze Monate blieb Herr Untch, solange dauerte es, einen Platz im Altenheim „Karl Wolff“ genehmigt zu bekommen. Dann aber ging alles ganz schnell. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Direktion konnte auf die medizinische

Untersuchung eine schnelle und unkomplizierte Aufnahme erfolgen. Dort ist Herr Untch jetzt in einem Zweibettzimmer untergebracht, zusammen mit einem anderen Sachsen, unter der Obhut fähiger und freundlicher Pflegerinnen und Pfleger.

Im Gedenken an Herrn Stoica



Jetzt zu Ostern - am Fest der Auferstehung, wollen wir kurz auch an Herrn Stoica denken, der letztes Jahr von uns gegangen ist. Der sonst sehr wortkarge Mensch war allen Kindern im „Guten Haus“ immer ein liebevoller Großvater und den übrigen Bewohnern der Hauswirtschaftslehrer - niemand konnte das wöchentliche Budget so gut verwalten wie Herr Stoica. und die meiste Zeit über war er auch der „WG-Koch“. Herr Stoica mied Streitigkeiten - außer wenn es eben ums Kochen ging! Hier hat er viele Kämpfe mit Frau Nicolae ausgefochten.

Herr Stoica verließ letztes Jahr erfolgreich „Das Gute Haus“, einige Zeit danach erlitt er während eines Spaziergangs einen Herzinfarkt. Ausgerechnet Frau Nicolae war es, welche zufällig vor Ort war, den Notarzt rief und Herrn Stoica während seiner letzten Minuten begleitet hatte. Lieber Herr Stoica, möge Ihnen Gott Frieden schenken!!!

Die psychiatrische Klinik Hermannstadt liegt nahe am Stadtrand, die hohen Gänge sind trotz der lichten Bepflanzung die meiste Zeit des Tages dunkel. In einem der großen Räume dieser Einrichtung treffen wir Herrn Untch. Es ist eigentlich ein Wiedersehen, denn im „Guten Haus“ ist der mittlerweile 79-Jährige schon im Jahre 2008 gewesen. Damals fand er Unterkunft bei einem befreundeten Pfarrer, in einem der Hügeldörfer, zehn Kilometer von der Stadt entfernt. Alles lief gut, bis Herr Untch anfang, seine tägliche Kost auf Schnaps umzustellen. Als das aufflog, öffnete er sich die Pulsadern und den Hals, wurde aber noch rechtzeitig ins Krankenhaus und von dort in die Psychiatrie gebracht.

Was aber nun? Seine finanzielle Absicherung war inexistent: Er bezog weder Rente noch hätten seine Verwandten ihm helfen können. Gut, dass es das „Gute Haus“ gibt...

Es war überdies keine leichte Entscheidung, Herrn Untch erneut aufzunehmen. Das vorrangige Ziel musste sein, ihn außerhalb seines Umfeldes, welches ihn zu

„Es ist zum Heulen!“

Breaking the

WALL

Mit der Aufnahme einer Neunzehnjährigen Mutter dreier Kinder kam das Gute Haus an seine Grenzen, nicht nur was den Wohnraum betrifft. Normalerweise sind wir der Meinung, dass Kinder immer an der Seite der Mutter aufwachsen sollten. Doch manchmal ist die Mutter einfach zu jung und zu unerfahren, um einer solchen Verantwortung gerecht werden zu können.

Sie hat vier Klassen der Grundschule besucht, schreiben kann sie nur mit großer Mühe. Sie kennt weder ihre Eltern, noch ihre Geschwister. Das genaue Alter ihrer eigenen Kinder muss sie erst nachgucken. Die Situation von Julia Vilsan ist kein Einzelfall. Ihr Freund und Vater der Kinder war unter sehr flexibler Gesetzesauslegung mit der Absicht Geld zu verdienen nach Spanien gegangen. Die chronisch überforderte junge Mutter hätte für diese Zeit bei ihrer Schwester unterkommen sollen, was jedoch bald an Streitigkeiten scheiterte. Unfähig, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten, wohnte sie noch einige Zeit hier und dort, mal bei Freunden, mal in leer stehenden Häusern. Auch die Familie des in Spanien mehr schlecht als recht verdienenden Freundes konnte oder wollte ihr nicht helfen. Ob das „Gute Haus“ ihr übergangsweise Obdach geben könnte, kam die Anfrage? Wie so oft in solchen Fällen hatten wir kaum noch Platz, aber was sollten wir machen? Draußen sank das Thermometer bedenklich unter Null Grad.

Die psychische Unausgeglichenheit der jungen Frau sollte uns alle bald recht intensiv beschäftigen - denn eines

Tages beschuldigte sie einen der Bewohner, ihre Kinder sexuell belästigt zu haben. Was sie auch immer hiermit bezwecken wollte, offensichtlich hatte sie nicht damit gerechnet, dass wir solche Vorwürfe selbstverständlich sehr ernst nehmen. Noch in der gleichen Stunde war die Polizei vor Ort, wir von der Seite des „Guten Hauses“ wie auch die Polizisten beharrten auf eine sofortige medizinische Untersuchung der Kinder. Überraschung: Julia war von all dem was um sie herum passierte sichtlich schockiert und verweigerte jegliche Zusammenarbeit, der Untersuchung der Kinder hatte sie nicht zugestimmt. Nur knapp entging sie damit selbst einer Anzeige. Allerdings ging sie im Laufe der kommenden Tage noch mehrmals (mit dem gleichen Vorwurf) zum Kinderarzt, der jedoch keinerlei Spuren irgendwelchen Missbrauchs feststellen konnte.

Auch für die Mitarbeiter begann eine alles andere als leichte Zeit: „Ich kann diese Frau nicht schuldig stempeln. Genauso wenig aber kann ich zusehen, wie sie ihre Kinder den ganzen Tag lang beschimpft, schlägt und anschreit. Sie ist ihrer Aufgabe in keinsten Weise gewachsen.“, sagt Tom Hollander, Freiwilliger im „Guten Haus“. Ihr Mann, welcher immerhin mittlerweile Kontakt mit ihr aufgenommen hat, ist mehr ein Hindernis denn eine Hilfe. Er möchte zwar nach Hause kommen und seine Freundin wieder zu sich nehmen, die Kinder möchte er aber am liebsten nicht sehen müssen.

Wir haben versucht Julia im Mutter - Kind - Zentrum unterzubringen, doch wie so oft, scheiterte es mal wieder am Vorhandensein eines gültigen Personalausweises von der Seite der Mutter!!!



Diverse Hilfsangebote von unserer Seite lehnte sie ab. Nun, wie im Vorwort geschrieben - ist das Dasein einer alleinerziehenden Mutter in Rumänien sehr hart, aber nicht unmöglich, wie andere ehemalige Bewohnerinnen des Hauses erfolgreich gezeigt haben (einige von Ihnen erinnern sich vielleicht noch an Frau Paraschiva, welche sich liebevoll um vier Kinder kümmert). Aus Sorge um die Kinder kontaktierten wir also das Jugendamt.

Einerseits kam uns hier Julia zuvor - denn sie verließ das Projekt als ihr Freund aus Spanien zurückkam. Allerdings hat sie sich tatsächlich von sich aus an entsprechende Stellen gewandt, um ihre Kinder in einem Kinderheim unterzubringen.

Es ist traurig, und doch hoffen wir, dass es sowohl für die Mutter als auch für die Kinder in diesem Fall die beste Lösung war. Wir wünschen Julia und den Kindern alles Gute für ihre Zukunft. Eines haben wir allerdings zweifellos erreicht - während die offiziellen rumänischen Stellen mal wieder an der Bürokratie gescheitert sind, konnten wir den Kindern in kalten Winternächten vorübergehend ein Dach über dem Kopf anbieten.

VR-Bank Coburg eG
Kontonr. 1525468 BLZ 783 600 00
IBAN: DE36 7836 0000 0001 5254 68
BIC: GENODEF1COS
Kontoinhaber: Fortotschka e.V.

Danke!!!

„Nicht vermittelbar...“

Warum fällt es obdachlosen Menschen eigentlich so schwer, wieder in geregelte Verhältnisse zu kommen? Warum verbrachten und verbringen Bewohner, die nur darauf warten, ihr Leben in die Hand zu nehmen noch lange Zeit im „Guten Haus“, bis sie in ihre eigene oder zumindest selbstfinanzierte Wohnung ziehen können?

Diese Phänomene hängen eng mit den Besonderheiten des rumänischen Arbeitsmarktes zusammen. Aber schon ein flüchtiger Blick lässt die Komplexität der Situation erahnen: Die Arbeitslosenquote ist nach offiziellen Angaben sehr hoch, weil aber viele Arbeitslose schwarz arbeiten, kann diesen Statistiken nur begrenzt Bedeutung zugemessen werden. Die staatlichen Vermittlungsprogramme sind mit etwa 30% gelösten Fällen nicht sehr erfolgreich, viele Zwischenfirmen übernehmen die gezielte Vermittlung der Arbeitssuchenden. Und in fast allen Bereichen des Arbeitsmarktes

fallen genau die Gruppen von Erwerbssuchenden durch das Raster, denen der Großteil der Bewohner des „Guten Hauses“ angehört.

Die Größte dieser Gruppen ist die älterer Menschen. Etwa die Hälfte aller Arbeitslosen in Rumänien ist über 45 Jahre alt, in der Presse und der öffentlichen Wahrnehmung herrscht Resignation. Dass sogar die klassischen Vorteile erfahrener Arbeitnehmer nichts mehr nützen liegt unter Anderem an den großen Arbeitsmarktumwälzungen nach der Revolution 1989. Veraltete Industrieparks wurden stillgelegt oder drastisch verkleinert, Hunderttausende verloren nachhaltig ihre Anstellung. Mit Computern und neueren Methoden haben viele keine Erfahrung und auch die Treue im Dienst ist angesichts der großen Nachfrage nach Stellen kein Einstellungsmerkmal mehr. Vor allem nicht, wenn sich auf jeden Arbeitsplatz auch Junge Kandidaten mit Arbeitserfahrung bewerben.

Hinsichtlich der Gleichstellung der Geschlechter sieht es nicht viel besser aus: In Rumänien sind noch immer viele Berufe fast ausschließlich für das eine oder andere Geschlecht reserviert. Die Rechtslage zur Gleichstellung ist ausreichend, auch Klagen wegen Diskriminierung können recht einfach erhoben werden, nur entweder wissen die Betroffenen nicht um ihre Rechte oder scheuen sich aus mehreren Gründen, sie wahrzunehmen.

Deshalb muss es auch Aufgabe des Guten Hauses sein, den Menschen, die hier aufgenommen werden, ein entsprechendes Selbstbewusstsein beizubringen, damit sie ihre eigene Arbeitskraft wertschätzen und dies vor potenziellen Arbeitgebern auch entsprechend präsentieren können. Vor allem aber ist Selbstbewusstsein nötig, um nicht aufzugeben, oder, schlimmer, gar nicht erst zu versuchen, die persönlichen wie auch die allgemeinen Umstände zu ändern.



**Frohe Ostern
wünschen Ihnen
Bewohner und
Mitarbeiter
des
Guten Hauses!!!**

Werden Sie Projektpate!

Mit einem kleinen Betrag können Sie großes Bewegen. Es ist nicht mal so wichtig wieviel Sie spenden, **jeder einzelne € zählt!!!** Sie helfen mit Ihrer Unterstützung nicht nur ein Projekt am Leben zu erhalten, sondern **Menschenleben zu retten!!!**

Übernahme einer Projektpatenschaft

Einzugsermächtigung

Ich werde Projektpate und ermächtige Fortotschka e.V. wiederzuflich, meinen Beitrag zu jedem Monatsanfang vom unten angegebenen Konto abzubuchen. Der Spendenbeitrag wird ausschließlich für das Projekt "Das Gute Haus / Casa Bună" in Sibiu, Rumänien verwendet.

Ich spende monatl. EUR 10,- / 20,- / 30,- / anderer Betrag: _____ €

Name: _____ Vorname: _____

Straße / Hausnummer: _____

PLZ / Ort: _____

Email: _____ Tel: _____

Konto: _____

Bank: _____ BLZ: _____

Regelmäßige Berichte und Informationen über die Tätigkeit des Guten Hauses möchte ich

- per Email zugeschickt bekommen
- per Post zugeschickt bekommen
- Ich möchte keine Informationen zugeschickt bekommen.

Ich kann die Projektpatenschaft jederzeit ohne Angabe von Gründen kündigen bzw. die Einzugsermächtigung widerrufen.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Der Beitrag für die Projektpatenschaft ist steuerlich absetzbar. Sie erhalten im ersten Quartal des Folgejahres automatisch eine Spendenquittung für Ihre Steuererklärung.

Wir bitten Sie die Einzugsermächtigung per Post oder per Email an uns zu schicken:

Fortotschka e.V.
Arkadiusz Paluszek
Kanonenweg 20
96450 Coburg
Tel.: +49 9561 351 29 29
+49 176 642 755 72
a.paluszek@fortotschka.de

Wir möchten allen vom Herzen danken, die helfen "Das Gute Haus" am Leben zu erhalten:

allen Paten und Personen die das Projekt privat unterstützen!!
SC Flörke & Kothen SRL
Wilhelm Oberle Stiftung
Partnerschaft mit Osteuropa e.V. Dresden
Initiative "Christiana" Cisnădie
Ev. Gemeinde Langenbochum-Scherlebeck
Ev. Gemeinde Obertshausen
Stadt Hermannstadt

